

Konzertreise des Jugendorchesters nach Arnheim 2016

Ein Reisebericht von Yara Antonic und Fred Schöber

Freitag 30.09.

Wir warteten alle gespannt auf die Abfahrt vom ADAC Parkplatz mit dem Bus. Viele sprachen noch mit ihren Eltern oder Freunden draußen, doch es waren auch schon sehr viele, die sich im Bus einquartiert hatten und endlich abfahren wollten. Der Bus war nicht gerade das, was man sich im 21. Jahrhundert unter einem Bus vorstellt – d.h. man hatte nicht gerade die größte Beinfreiheit, und hätte man auch auf die Sitzbezüge geklopft, käme so viel Staub raus, dass man bestimmt dran erstickt wäre – doch zum Glück funktionierte fast überall die Klimaanlage einwandfrei, so dass man überall kühle Luft hatte. Wir hatten zwei Halte zu jeweils einmal 15 Minuten und einmal 30 Minuten. Bei beiden Stopps haben die Jungs mit einem kleinem Plastikball Fußball gespielt, während der Rest meistens auf dem Klo war oder in der Tankstelle sich was gekauft hat. Nach ungefähr dreieinhalb Stunden kamen wir dann in Arnheim an der Schule an, wo auch das Arnheimer Orchester probt. Es war eine sehr große Schule mit einem kleinem Teich vor dem Haupteingang, doch es war schon zu dunkel, um viel zu sehen. Nachdem alle ihr Gepäck aus dem Bus geholt hatten, wurden wir von den Arnheimern in die Aula der Schule geführt, die zwar nicht so groß ist wie die vom KFG, doch tausendmal schöner. Die Lampenhalterungen waren schön verziert, und an manchen Stellen war auch noch alter Stuck zu erkennen. Da natürlich alle Hunger hatten, war auch schon von den Gastfamilien ein großes Buffet bereitgestellt worden, doch „Ohne Fleiß kein Preis“. Ich denke mal, jedem sollte dieses Sprichwort was sagen. Und deshalb durften wir auch erstmal viele Stühle und Tische zu einer langen Tafel formen, doch danach durfte jeder sich was nehmen und essen. Nach dem Abendessen haben wir noch ein par Kennlernspiele gespielt, die auch sehr lustig waren. Als wir damit auch fertig waren, fuhren alle mit ihren Gastfamilien nach Hause.

Samstag 01.10.

Am Samstag mussten wir nicht so früh aufstehen wie zu Hause, doch für jeden war es anders, da manche Gastfamilien weiter entfernt von der Schule wohnten, wo wir dann auch letztendlich nur eine halbe Stunde geprobt haben, wenn man es denn überhaupt proben nennen kann. Und als Überraschung hatten uns die Arnheimer ein Stück von ihnen kopiert, und wir haben es dann, nachdem wir *Skyfall* gespielt haben, auch zusammen gespielt, was sich gar nicht schlecht anhörte, zumindestens dafür, dass es das erste Mal war, wo wir es gespielt haben. Nach dieser halben Stunde also haben wir wieder alles eingepackt und aufgeräumt. Dann gab es eine kleine Pause mit Getränken, und viele hatten auch was von zu Hause als Lunch mitgenommen, was dann letztendlich doch unnötig war, man es aber trotzdem gegessen hat, wenn auch teils erst später.

Nachdem der Proberaum im *Gymnasium Arnheim* fleißig aufgeräumt worden war, machte sich das ganze Jugendorchester und ein Teil des *Arnhems Interscholair Orkest AIO* (einige waren dann doch leider mit ihren wochenendlichen Hausaufgaben beschäftigt) auf den Weg zum Hauptbahnhof. Dort angekommen gab es eine Diskussion, in welche Gruppen sich die beiden Orchester später bei der Stadtbesichtigung nach dem Museumsbesuch aufteilen würden. Nach einigem Verhandeln der jüngeren Orchestermitglieder mit den Eltern, die darauf bestanden hatten, dass nur Gruppen mit einer mindestens sechzehnjährigen Person möglich seien – was über das Handy diskutiert wurde – kamen alle zu einer Einigung. Nach einmaligem Umsteigen erreichte die große Gruppe den Hauptbahnhof von Utrecht.

Nach einigem Wandern durch ein Labyrinth von einem Einkaufszentrum gelangte die Gruppe aus dem Bahnhof heraus und fand sich in Utrecht wieder. Wenige Straßen weiter befand sich dann das *Speelklok Museum*, gehalten in einer alten gotischen Kirche. Die große Gruppe wurde in zwei kleinere Gruppen unterteilt, von denen eine zuerst die Führung mitmachte, während die andere Gruppe zuerst auf eigene Faust das Museum erkundete, das Spieluhren, Pianolas, Orchestrions, Drehorgeln und Jahrmarktsorgeln bot. Dann wechselten beide Gruppen, die erste lief nun alleine

nach Lust und Laune im Museum herum, während die andere Gruppe nun an der Führung teilnahm. Als diese Führung schließlich auch vorbei war, bildeten sich die vorher abgemachten Gruppen zu mindestens drei Personen, die die Stadt Utrecht erkundeten. Manche holten sich Souvenirs, manche aßen etwas typisch Niederländisches. Nachdem drei Stunden um waren, verließ die gesamte Gruppe die Stadt wieder und fuhr nach Ede, wo die Verabschiedung und Ankunft – tatsächlich beides zugleich – gefeiert werden sollte. Das Abendessen stellte erneut ein Buffet dar, dieses Mal gab es warmes, chinesisches Essen. Als alle satt waren, wurden erneut Kennenlernen-Spiele veranstaltet, die nicht minder lustig waren. Geplant und zum Teil auch gespielt worden waren die Spiele draußen, das regnerische Wetter zwang jedoch alle wieder hineinzugehen, wo wir mit dem Spiel „Mörder“ fortfuhren, was ebenfalls ringsum für Heiterkeit sorgte. Danach zogen sich einige aus der Runde zurück, während die verbliebenen Musiker „Werwolf“ spielten. Um neun ging die erste Gruppe von Leuten gemeinsam fort und fuhr mit dem Zug zurück nach Arnheim, um zehn Uhr verließen dann auch die Verbliebenen zusammen Ede. Den Rest des Abends verbrachten alle mit ihren Gastfamilien.

Sonntag, 02.10.

Für diesen Tag stand das erste Konzert im Ausland an. Stattfinden sollte es im *Nederlands Openluchtmuseum*, einem achtundneunzigjährigem Freilichtmuseum, das zeigt, wie die Niederländer in den vergangenen dreihundertfünfzig Jahren gelebt hatten. Dieses Thema fand auf mehreren Quadratkilometern Platz, das Museum hatte sogar eine altertümliche Bahn, die offenbar nicht nur Ausstellungszwecken, sondern auch der praktischen Fortbewegung diente.

Am Eingang dieses Museums fanden sich alle Musiker um zehn Uhr in Orchesterkleidung – aber alle hatten sich Jacken und wärmere Sachen ob der Kälte überziehen müssen – ein und warteten sehnsüchtig darauf, endlich hereingelassen zu werden. Nach einigen Minuten durfte die Gruppe in das Museum hereingehen, musste jedoch wieder am anderen Ende des Souvenirshops heraus und wurde zuerst zu Tischen und warmen und kalten Getränken und dann zu einem warmen Raum geführt, in dem die empfindlichen Instrumente aufbewahrt werden konnten. Danach hatte die gesamte Gruppe Freizeit und durfte das *Nederlands Openluchtmuseum* besichtigen. Hierbei ist zu erwähnen, dass alle Musiker des AIOs das *Nederlands Openluchtmuseum* bereits mehr als eine Handvoll Male besucht hatten und sich nicht wie die Unsrigen hinreißen ließen, sich auf die ungewöhnlichen Fahrzeuge für Kleinkinder, die es dort gab, zu stürzen. Während der Großteil des Jugendorchesters vollauf damit beschäftigt war, die unbekannteren rad- und bobbycarähnlichen Fahrzeuge auszuprobieren, erkundete ein kleinerer Teil das Museum in seiner ganzen Breite. Als die Zeit vorüber war, mussten sich wieder alle im Raum, in dem die Instrumente aufbewahrt worden waren, einfinden und ihre mittlerweile kalten Instrumente und ihre Notenständer zusammenbauen. Zudem galt es, die Jacken, die nicht zur Orchesterkleidung gehörten auszuziehen, was dann sehr kalt wurde. Ebenso waren Wäscheklammern und Magnete nötig, da der Wind ansonsten die Notenblätter davonwehen hätte lassen. Doch man kann von Glück sprechen, dass es nicht regnete, dann hätte eine Notlösung herbeigeholt werden müssen. Da dies nicht der Fall war, verteilten sich die beiden Orchester ordnungsgemäß auf den Stühlen am Platz der Aufführung. Dabei war das Problem, dass offenbar doch nicht genug Stühle organisiert worden waren, und es gab Befürchtungen, einige Register müssten stehenderweise ihr Instrument spielen, die sich aber glücklicherweise doch nicht bewahrheiteten. Mit *Skyfall* und dem Klang zweier Orchester wurde das Konzert eröffnet, was für den Anfang sehr hilfreich war, da ein Orchester in einem Open-Air-Konzert im Vergleich zu einem Konzert, was drinnen gespielt wird, einfach voller spielen muss, um dasselbe Ergebnis zu erzielen. Nach *Skyfall* verließ die klangliche Unterstützung des AIOs das Jugendorchester, daraufhin waren die JBÖler bei *King Arthur* auf sich gestellt, was aber dann doch gut gelang. Auf *King Arthur* folgte *Star Wars*, das bekannte Filmtitelthema von John Williams, und bevor das Jugendorchester dem AIO das Feld überließ, wurde *Tequila* gespielt. Das AIO entzückte nun seinerseits das Publikum mit *Big Apple*, und zum guten Schluss musizierten beide Orchester *Caravan*. Während des Konzerts hatte der Wind ein Problem dargestellt, da sich die

Wäscheklammern und Magnete teils nicht mehr gegen den Wind behaupten konnten, war Hilfe aus dem Publikum, die es gegeben hatte, sehr willkommen. Nachdem der Platz verlassen worden war, die Instrumente geputzt und verstaut worden waren, verzehrte sich die große Gruppe; für den letzten Abend und Nachmittag war es geplant, dass die JBOLer Zeit mit ihren Gastfamilien verbringen konnten. Manche blieben also mit ihren Gastfamilien noch für einige Stunden im Museum, andere fuhren mit ihren Gastfamilien nach Hause, und der Großteil der Gruppe ging zusammen bowlen. Später bekamen alle JBOLer in ihren Gastfamilien vorzügliches Essen und verbrachten noch einige Stunden mit ihnen.

Montag, 03.10.

Am Montag aßen die JBOLer für diesen Austausch das letzte Frühstück bei ihren Gastfamilien und mussten sich dann von ihren Gasteltern verabschieden. Die Musiker des AIOs jedoch konnten die meisten erst am Treffpunkt, nämlich am *Gymnasium Arnhem*, verabschieden. Dort bewahrten die JBOLer nämlich für die Dauer des zweiten Konzerts auf niederländischem Boden ihr Gepäck.

Jenes zweiteilige Konzert fand in einem Kindergarten statt, was bei den Musikern zunächst auch Verwunderung auslöste. Tatsächlich gestaltete sich das Konzert ein wenig ungewöhnlicher, was größtenteils an dem Publikum lag, wie es das Jugendorchester selten bis nie gehabt hatte. Tatsächlich waren es Kindergartenkinder mit ihren Erzieherinnen, die gebannt dem Orchester lauschten, als es sein Konzertprogramm (*King Arthur, Idyll, Star Wars, Happy Clarinets*) spielte. Das Konzert war insofern auch ungewöhnlich, da es eher selten vorgekommen war, dass im Konzert einzelne Instrumente von Rebekka, die eine tolle Übersetzungshilfe an ihrer Seite hatte, präsentiert wurden, und das Publikum auch Kinderlieder aus manchen Registern zu hören bekam. Das vom Publikum bestimmte Highlight war jedoch *Tequila*. Vollauf begeistert skandierten die Kindergartenkinder immer wieder den Namen des Stücks (also den Namen eines alkoholischen Getränks).

Nach einer Trinkpause für die Musiker begann der zweite Teil des Konzerts, in dem es teilweise etwa sechs Jahre älteres Publikum gab. Dieses Mal kam noch *Green Fire* zum Programm hinzu. Erneut erfreute sich das Publikum zuletzt an *Tequila*, was gleich zwei Male gespielt wurde. Die begeisterten „Tequila“-Rufe noch in den Ohren verließ das Jugendorchester den Kindergarten wieder, um sich im *Gymnasium Arnhem* noch an einem leckeren Buffet für die Fahrt zu stärken. Nachdem alle satt waren, wurde das Gepäck in den wartenden Bus verladen. Anschließend schoss Julius, der Hobbyfotograf des Orchesters, einige Gruppenbilder, bevor das gesamte Orchester in den Bus stieg.

Auf der Rückfahrt konnten die meisten noch die Geschenke, die sie von ihren netten Gastfamilien bekommen hatten und die meist aus etwas Leckerem zu essen bestanden, genießen. Ansonsten betätigte sich das Orchester auf der Rückfahrt sehr gut musikalisch.

Durch die Orchesterreise hatte das ganze Orchester viele neue und gute Erfahrungen gewonnen. Das Jugendorchester dankt dem AIO für die Gastfreundschaft ganz herzlich!